

Allgemeiner Anzeiger.

Zeitung für die Ortschaften:

Bretinig, Hauswalde, Großröhresdorf,
Frankenthal und Umgegend.

Expedition: Bretinig Nr. 133c.

Inserate, die 4gespaltene
Korpuszeile 10 Pf., sowie Be-
stellungen auf den Allgemeinen
Anzeiger nehmen außer unsere
Expedition in Bretinig die Herren
F. A. Schöne Nr. 61 hier und
Dehne in Frankenthal
entgegen. — Bei größeren
Aufträgen und Wiederholungen
Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden
Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 77.

Mittwoch, den 25. September 1895.

5. Jahrgang.

Verliches und Sächsisches.

Bretinig, den 25. September 1895.

Bretinig. Am Sonnabend wurde Herr Gemeindevorstand Eduard Koch mit 9 von 15 abgegebenen Stimmen des Gemeinderates zum Gemeindevorstand gewählt. Die anderen Stimmen fielen auf Herrn Fabrikant Robert Gehler. Der bisherige Gemeindevorstand Herr Gehler hatte bereits vor 3 Monaten sein Amt gelassen.

Seitdem unser Lutherfestspiel in weiten Kreisen bekannt geworden ist und sich — wir dürfen mit Freude bekennen — mit jeder Aufführung immer zahlreichere Freunde und warme Fürsprecher wird, hat sich der Besuch in einer Weise gesteigert, daß es leider in den letzten Vorstellungen nicht möglich war, allen Ansprüchen und Bitten um Einlaß gerecht zu werden. Das Komitee hat darum beschloffen, zunächst am Freitag, den 27. Sept. abends 7 Uhr eine Aufführung einzuschieden und außerdem in der nächsten Woche 3 weitere Vorstellungen folgen zu lassen. Wir möchten auch an dieser Stelle darauf aufmerksam machen und raten zugleich allen, die nicht Gefahr laufen möchten, an der Kasse wieder umkehren zu müssen, sich durch Vorausbestellung einen Platz zu sichern.

Der Rittmeister v. Fabrice von den Werderburger Husaren, der Sohn des früheren sächsischen Kriegsministers, ist bei den diesjährigen Manövern gestorben. Der Tod trat infolge von Lebererkrankung ein.

Nach einer Mitteilung der Dresdener Handelskammer ist der Papierhandel nach Spanien das ehemals so blühende deutsche Geschäft infolge des Zollkrieges fast ganz in die Hände der außerdeutschen Konkurrenz übergegangen.

Alle Unteroffiziere und Mannschaften, welche 1870/71 im Königl. Sächs. Garde-Reiter-Regiment gedient und den Feldzug in Frankreich mitgemacht haben, werden von Seiten des Regiments zu einer Feier, welche zur Erinnerung an das 25jährige Bestehen des Regiments am 1. Oktober d. J. in der Garde-Reiter-Kaserne abgehalten werden soll, eingeladen und ersucht, ihre Adressen an das Geschäftszimmer des Garde-Reiter-Regiments gelangen zu lassen.

Die über die schreckliche Eisenbahn-Katastrophe zu Dederan vorliegenden weiteren Mitteilungen haben nunmehr erkennen lassen, daß die eigentliche Schuld an dem Geschehenen dem zuerst stützig gewordenen, am Donnerstags aber zur Haft gelangten Blockwärter zuzurechnen ist. Es war von demselben kurz vor Dederan das Signal „Freie Fahrt“ gegeben worden, ehe der hinausfahrende Güterzug an dem betreffenden Blockwerk vorübergefahren war. Der auf demselben Gleise fahrende Militärzug, dem dieses Signal erschien, schickte sich nun hiernach und durchfuhr die verbotene Blockstation. Trotzdem hätte sich das Unglück jedenfalls aber nicht ereignet, wenn die Strecke eine gerade gewesen wäre, denn in diesem Falle hätte der Lokomotivführer des Militärzuges die drei großen roten Laternen, welche das Ende des Güterzuges markieren, ohne Zweifel gesehen. So aber beschreibt die Bahnlinie an der betreffenden Stelle eine Kurve, wodurch dann, als der Lokomotivführer die roten Laternen bemerkte, die Entfernung zwischen beiden Zügen zu kurz

und das in seinen Folgen so graufige Unglück nicht mehr abwendbar war. Es sind bei dem Zusammenstoß, wie bereits berichtet, 5 Wagen des Militärzuges sowie 2 Güterwagen zertrümmert worden. Tot sind der Gefreite Kehm, die Soldaten Desch, Wiese, Schneider, Seifert 3, Pöps, Jang und Franke und der Bremser Sieber aus Zwickau, welcher in den Armen seiner alsbald herbeigeeilten Gattin im städtischen Krankenhaus zu Zwickau verstarb; schwerverwundet und dem Tode nahe der Gefreite Jinsmann, die Soldaten Conrad, Martin, Klade, Morgenstern, Löffler, Paul, Uhlig 2, Auerbach, Ludwig, Fiedler 2, Kroher, Uhlig 1; leichtverwundet die Sergeanten Lohsch, Bahn, die Unteroffiziere Raug, Sachsenweber, Zahn Gerlach, die Gefreiten Hertel, Köppl, Schönherr, Tittel, der Tambour Schubert, der Hornist Frigische, die Soldaten Fischer, Fröhlich, Müller 2, Gerlach, Quellmann, Rudolph, Nay, Spic, Reichsbach, Kanter, Kaulget, Romann, Zimmermann, Feigner, Frigische, Köhler, Unger, Hofmann, Kret, Meyer, Auer und Weichelt. Sämtliche Verunglückte gehören d. r. 1. Kompagnie des 9. Infanterie-Regiments Nr. 133, Kompagniechef Hauptmann v. Villement an. Während der jüngsten Manöver hatten die „133er“ am Feichtenberge bei Pirna ein Bivak bezogen und herrschte in demselben ganz besondere Fröhlichkeit. Wer hätte nun gedacht, daß diesen Manöverfreunden so schnell das düstere Verhängnis folgen sollte. Das alte Soldatenliedchen „Heute rot, morgen tot“ hat damit aufs neue eine traurige Wahrheit gefunden. Rückhaltlose Anerkennung verdient im Uebrigen nach allen vorliegenden Berichten die hilfsbereite Opferwilligkeit der Bevölkerung von Dederan, die sich aufs eifrigste bemühte, die Verwundeten zu bergen und zu laben. Durch Alarmsignale wurde alsbald die Freiwillige Feuerwehr herbeigerufen und mit ihr weitestgehenden die Mitglieder der Freiwilligen Kriegstrankpflege des Militärvereins in der Hilfeleistung. Auch Damen beteiligten sich am Samariterwerk, holten Wasser herbei und labten die durch große Blutverluste geschwächten Verwundeten. Als große Wohlthat wurde es dankbar empfunden, daß von der nahegelegenen Verbandwattefabrik des Herrn Czeh Verbandzeug in reicher Menge geliefert wurde, wie auch die Firma Weißbrod und Schüge dergleichen Material zur Verfügung stellte. Eine Hilfeleistung schaurigster Art hatten Herr Schmiedemeister Bauch und dessen Gesellen zu vollführen. Einer der unglücklichen Soldaten war zwischen die Puffer eingeklemmt und entsehrlich verstümmelt, er rief fortwährend um Hilfe und stieß schließlich den Ruf aus, ihn doch tot zu schlagen; der Aermste fand erst Erlösung, nachdem durch die Ebengenannten die Puffer abgefeilt waren. Kurze Zeit darnach gab der Aermste seinen Geist auf.

Die Unglücksstätte bei Dederan ist von Tausenden von Menschen, die zu Fuß, per Bahn, per Wagen oder mittels Fahrrads selbst von weiter Ferne herbeigekommen waren, besucht worden. Als das Gepäck der Verunglückten vorgestern früh auf Wagen von der Unfallstelle nach dem Bahnhof Dederan gebracht wurde, bemerkte ein Hauptmann auf einem der Wagen Zivilkleider. Auf die Frage nach dem Ursprung dieser Sachen wurde ihm die Antwort: „Gehört Soldat Seyfert“, auf die Frage, wo Seyfert sei, erhielt der Offizier die kurze, aber schmerzliche Antwort: „Tot, Herr Hauptmann!“ Die Episode hat auf Alle, die zugegen waren, einen tiefen Ein-

druck gemacht. So erzählt ein Augenzeuge, Seyfert, welcher zur Entlassung kommen sollte, hatte bei der Durchfahrt durch Freiberg das Bündel Zivilkleider von seiner Mutter entgegengenommen, welche zu ihm an die Bahn gekommen war, um es ihm zu übergeben. — Am Freitag nachm. 4 Uhr 12 Min. kehrten das 1. und 2. Bataillon, 6 Uhr das 3. Bataillon aus dem Manöver mit der Bahn nach Zwickau zurück. Am 27. v. M. marschierte es mit Sang und Klang aus. Wiederkehrte es unter so beklagenswerten Umständen. Ohne Musik, ohne Tritt, rückten die einzelnen Kompagnien vom Bahnhof nach der Kaserne. Der unglücklichen 1. Kompagnie folgten ohne Waffe und Gepäck die Leichtverwundeten. Das vieltausendköpfige Publikum bildete, wie eine lebende Mauer, Spalier vom Bahnhof bis zur Kaserne; aber kein Laut, keine Gesichtsbewegung auf der einen oder der anderen Seite war wahrnehmbar. Eine schauerliche Ruhe. Nach dem Einrücken des Regiments verblieben noch Tausende am Bahnhofe, um Näheres über das Unglück zu hören. Offiziere und Soldaten wurden umringt und gaben bereitwillig Auskunft über die Schreckensstunden.

Das Begräbnis der verunglückten Soldaten fand am Sonntag in Chemnitz unter großem militärischen Gepränge statt. Am Zuge nahmen teil der Generaladjutant des Königs v. Treitschke, Divisiongeneral v. Kirchbach, Brigadegeneral v. Hohlfeld, das Chemnitzer und Zwickauer Offizierkorps, andere Offiziere und Mannschaften von den Zwickauer und Chemnitzer Regimentern, 2 Regimentskapellen spielten. Der Garnisonsprediger Dr. Hoffmann hielt eine tiefergreifende Grabrede. Darauf folgten noch Ansprachen von dem Obersten des Zwickauer Regiments und dem Hauptmann der ersten Kompagnie desselben. Der König und die Königin ließen Kränze an den Gräbern niederlegen.

Von einem entsetzlichen Unglücksfalle wurde am Sonnabend die Familie des Gutsbesizers Wünsche in Neudorf betroffen. Seit 10 Jahren lebte im Hause des Genannten dessen blödsinniger Schwager Meinert, der sich stets als ein durchaus harmloser und gutmütiger Mensch gezeigt hatte und bei allen ländlichen Arbeiten fleißig mit Hand anlegte. In letzter Zeit muß sich nun im Kopfe des Schwachsinnigen der Gedanke festgesetzt haben, daß das Gut seines Schwagers von Rechts wegen ihm gehöre und ganz im Stillen reiste in ihm der unselbige Gedanke, seinen Schwager und seine Schwester zu töten, um selbst wieder in den Besitz seines Eigentums zu gelangen. Er rüstete sich einen Revolver zu verschaffen, lud diesen mit 6 Patronen und trat am genannten Tage mit der Waffe in der Hand in die gemeinschaftliche Wohnstube, in der sich sein Schwager und seine Frau aufhielt. Mit den Worten: „Ihr müßt sterben!“ feuerte er einen Schuß auf den Wünsche ab, der diesem in die Weiche drang. Nur der Geistesgegenwart der Frau Wünsche, welche sich sofort auf ihren Bruder stürzte und ihm den Revolver aus der Hand schlug, sodas der auf sie gerichtete Schuß in den Fußboden drang, ist es zu verdanken, daß weiteres Unheil verhütet wurde. Mit Hilfe herbeigeholter Nachbarn gelang es nach unendlicher Mühe, den Tobfüchtigen zu fesseln und unschädlich zu machen. Er wurde am folgenden Tage durch den Hainpacher Gendarmen an die Irrenanstalt abgeliefert. Die Kugel, welche dem Wünsche in die Weiche eingedrungen ist, hat

Marktpreise in Ramens am 19. September 1895.

Ware	Hochpreisigster Preis		Menge	Preis	
	M.	Pf.		M.	Pf.
50 Kilo. Korn	6	—	5 82	Deu	50 Kilo 2 70
Weizen	7 35	7	—	Stroh 1200 Pfund	20
Gerste	6 42	6	7	Butter 1 Kilo	höchster 2 70
Hofe	6 50	6	—	—	niedrigst 2 30
Eidelform	7 86	7	—	Erbfen	50 Kilo 9 75
Sirke	12	—	11 30	Rartoffeln	20 Kilo 2 50

Dresdner Schlachtviehmarkt den 23. Sept. 1895.

Auf dem letzten Schlachtviehmarkt waren zum Verkauf gestellt: 577 Rinder, 1462 Schweine, 978 Hammel und 280 Kälber, im Summa 3297 Schlachtstücken. Für den Zentner Schlachtgewicht von Rindern bester Sorte wurden 68—70 Mk., für Mittelware einschließl. guter Käse wurden 65—67 Mk., für leichtere Stücke 45—55 Mk. bez. Engl. Lämmer das Paar im Gewicht zu 50 Kilo Fleisch 65—68 Mk., das Paar Landhammei in derselben Schwere 62—64 Mk. Der Zentner lebendes Gewicht von Landschweinen engl. Kreuzung galt 41—43 Mk., zweiter Wahl hieron 38—40 Mk.